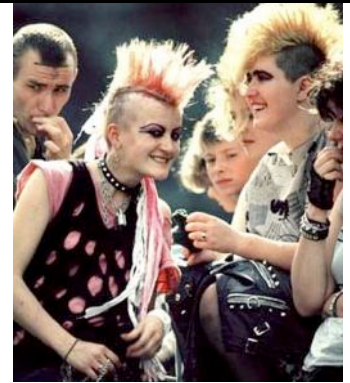


Immer wieder wollte sich die Jugend in Subkulturen von der Erwachsenenengesellschaft abgrenzen.

Versuche, die entsprechende Jugendkultur zuzuordnen.

Achtundsechziger Burschenschaften Chaoten Existentialisten  
 Globalisierungsgegner Gothic Halbstarke Hip Hop Hippies Hooligans  
 Jeunesse dorée Pfadfinder Punks Swing-Jugend Techno-Raver  
 Wandervogel Yuppies



1795-1800	Die „vergoldete Jugend“ in geckenhaftem Aufputz bestand aus jungen Männern des französischen Bürgertums. In der neuen Zeit prügelten sie sich mit Revolutionären.	Jeunesse dorée
19. Jh	Studentenverbindungen mit eigentümlichen Trinkritualen und merkwürdigem Ehrenkodex. Saufen und sich im Duell messen war Pflicht.	
Um 1900	Jungen und Mädchen, welche die fortschreitende Industrialisierung der Städte weder gesund noch romantisch fanden. Sie verließen ihr gesellschaftliches Umfeld, wanderten singend in der freien Natur und entwickelten eine eigene Lebensart.	
Ab 1907	Paramilitärische Organisation, um die Kinder „Allzeit bereit“ zu machen, wofür war nicht ganz klar. Etwa auf einen kommenden Krieg? Den Jungs war's egal, sie genossen das Abenteuer in der Natur	
1937 bis 1945	Eine Gegenbewegung zur Hitler-Jugend. 14- bis 21Jährige, oft Gymnasiasten aus wohlhabenden Familien, mit amerikanisch-englischem Lebensstil, die sich lieber im verpönten Jazz-Keller als im Luftschutzkeller aufgehalten hätten.	
Ab 1954	Jungvolk im schwarzen Rollkragenpullover grübelte in dämmrigen Jazzlokalen über die Erkenntnis, dass die Existenz der Essenz vorangeht und wir gnadenlos zur Freiheit verurteilt sind. Pastis und der Rauch von Gauloises gestalteten ihnen dieses Schicksal erträglicher. Guru: Jean-Paul Sartre	
Ab 1958	Wild blickende Typen à la James Dean, in engen Jeans, Frisur wie Elvis. Rebellion gegen die Langeweile. Wenn sie nicht auf dem Rummelplatz herumlümmelten, lärmten sie mit ihren Motorrädern oder tanzten mit ihren Bräuten Rock'n'Roll.	
Ab 1965	Make Love not War hieß das Motto der Blumenkinder. Zu diesem Zweck lebten sie in Wohngemeinschaften, spielten Gitarre, und erweiterten ihr Bewusstsein mit selbstangebautem Marihuana. Wallfahrtsort war San Francisco.	
1968 bis ca. 1980	Spätpubertierende langhaarige Politfreaks. Sie litten am Mief der Welt und der systemimmanenten Repression. In Sit-ins beschlossen Studenten den Aufstand der Arbeiterklasse. Ob die den Umsturz wirklich wünschten, war nicht relevant. Die Gurus waren Che Guevara und die ganz Großen von Marx bis Mao.	
Ab 1976	Bedeutet eigentlich: faulendes Holz. Provozierendes Aussehen, eine rebellische Haltung und nonkonformistisches Verhalten. Accessoires sind Sicherheitsnadeln, Arbeiterschuhe, Hundehalsband, farbige Socken und alles was provoziert, vom Piercing bis hin zum militärischen Orden.	
Seit 1980	Die schwarze Gruffie-Szene, die für alles Düstere und Morbide zu haben ist. Das Lachen ist diabolisch, ein nettes Lächeln verpönt.	
Ab 1977	Rap, Scratches und und Sampeln, dazu Breakdance. Graffiti-Kultur. Die Klamotten wirken immer ein paar Nummern zu groß.	
1980/82	„Alle Macht für niemanden!“ „Macht aus dem Staat Gurkensalat!“ Demonstrieren war ihre Körperertüchtigung. Sie wollten Autonomie und Spontaneität und lehnten Organisation, Strukturen und Repräsentation ab. Gurus waren ihnen unerwünscht.	
Ab 1985	Konsumkids in Armani-Jeans. Sie definieren sich durch Konsumverhalten. Art-typisch ist das Renommieren mit Markenartikeln sowie das ständige Fooden, ob im Kino oder in der Shopping Mall. Kaufkräftig sein gehört zu ihrem Existenzminimum.	
Ab 1990	Die Discogeneration, die Tanzen zum Lebensinhalt erhebt, sich mit Ecstasy aufputscht und im Tanz Versenkung erlebt. Auf dem Lovemobil sind Mädchen und Frauen gleichberechtigt. Wenn alle zu sich schauen, ist zu allen geschaut.	
So ab 1990	Schlägertypen, in größeren Gruppen gewalttätig, aggressives Grölen im Stadion. Primitive Kultivierer von Alkohol und Gewalt. Echte Fans rümpfen die Nase.	
Ab 2001	Verschwörungstheoretiker demonstrieren und rebellieren gegen die Macht der Konzerne. Ihr Tummelfeld sind Orte mit internationalen Konferenzen, ob Davos oder Seattle. Sie trinken weder Mineralwasser noch Bier, höchstens Bionade. Klein ist fein, groß ist pfui.	